

# **Wataru Murakami Dispersion**

5.9.2025 – 11.1.2026

**Galerie im  
Tempelhof  
Museum**

Die Ausstellung *Dispersion* von Wataru Murakami in der Galerie im Tempelhof Museum ist die erste Einzelausstellung des international tätigen Künstlers in Berlin.

Der in Berlin lebende und arbeitende, in Japan geborene sowie in Kanada und den USA aufgewachsene Fotograf Wataru Murakami setzt sich in dieser Ausstellung mit seiner Lebensgeschichte und mit den Themen Zugehörigkeit und Identitätssuche auseinander. Der Titel der Ausstellung stammt aus dem Englischen und lässt sich im Deutschen grob mit „Zerstreuung“ übersetzen. Der Begriff *Dispersion* ist hier metaphorisch zu verstehen und bezieht sich auf das innere Empfinden des Fragmentiert- und Verstreut-Seins. Während „Zerstreuung“ im Deutschen als alltäglicher Zustand der Unkonzentriertheit gilt, bezeichnet *Dispersion* in diesem Zusammenhang das Empfinden einer fragmentierten Zugehörigkeit. Dieses Phänomen betrifft häufig Menschen, die in einer anderen Kultur aufgewachsen sind als ihre Eltern, und führt zur Entwicklung einer eigenen, hybriden kulturellen Identität. Murakamis kulturelle Identität ist von asiatischen, nordamerikanischen und europäischen Einflüssen geprägt. Kulturelle Zugehörigkeit erweist sich damit nicht als fest definierbar, sondern als durchlässiger Raum.

Mit *Dispersion* reflektiert Murakami die Bedeutung von Heimat und zeigt seine persönliche Sicht auf die Welt und seine „Heimaten“. Ferne und vertraute Stadträume begegnen sich in seiner künstlerischen Arbeit auf Augenhöhe. Fotografieren bedeutet, so schrieb bereits 1977 Susan Sontag, „sich das fotografierte Objekt aneignen“ und „sich in eine bestimmte Beziehung zur Welt setzen“. Murakami anvisiert eine Welterfahrung im Sinne des Konzepts von *Seikan* (生観). *Seikan* steht für eine „distanzierte Beobachtung“ des eigenen Umfelds, ohne sich von persönlichen Erfahrungen, Gefühlen oder Erwartungen beeinflussen zu lassen, und die Dinge so wahrzunehmen, wie sie sind. Seit 2019 hat er sich mit *Tokyo (In Search of Colors – Tokyo; In Search of Colors – Tokyo (Re-invented))* und mit *Berlin (Tempelhof-Schöneberg, Berlin)* auseinandergesetzt. Sein Blick richtet sich stets auf das scheinbar Nebensächliche, auf Details, die eine stille Vertrautheit tragen: eine unaufgeräumte Küchenzeile, gefallene Bäume im Wald, eine Gartenlaube, Stühle um einen Holztisch.

Die Fotografie verweist nicht nur auf die Schönheit des Unbeachteten, sondern spielt auf die Wahrnehmung selbst an. *Basket of Fruits* (2023) zeigt grüne Plastik- und Kartonkisten, in denen rote und gelbe Äpfel, leuchtend gelbe Zitronen, dunkelrot-schwarze und grün-weiße Trauben sowie dunkelrote Granatäpfel ausgelegt sind, alle mit kleinen Makeln. Das Obst auf einem Wochenmarkt löst bei ihm Überlegungen über kulturell geprägte Vorstellung von „gesunden“ und „verkäuflichen“ Lebensmitteln aus. Kontrastiert wird etwa die westliche Bio-Ästhetik, bei der Makel als Zeichen von Natürlichkeit gelten, mit dem japanischen Konzept des *Kodawari*: ein Streben nach Perfektion bis ins kleinste Detail. Murakami verdeutlicht, dass Wahrnehmung niemals neutral ist, sondern immer von Kultur, Erinnerung und Erfahrung beeinflusst wird.

In diesem Zusammenhang prägte Murakami den Neologismus *Wahrgeben*. Der Begriff setzt sich aus „Wahrnehmen“ und „Hingeben/Preisgeben“ zusammen. „Hingeben/Preisgeben“ bezieht sich auf die Bruchstücke der Welt, die die fotografischen Bilder einfangen;

„Wahrnehmen“ hingegen auf die geprägte Form des Sehens, die in die Realität einfließt. *Wahrgeben* bedeutet für Murakami, dass das Sichtbare zugleich auf etwas Verborgenes verweist – eine alternative Wirklichkeit, die sich unter der Oberfläche offenbart – und dem Betrachter als unantastbare Wahrheit des Realen präsentiert wird.

Der Vorgang des *Wahrgebens* wird in seiner künstlerischen Praxis durch visuelle Eingriffe wie Übermalungen, Fragmentierungen und Überlagerungen intensiviert. Diese Eingriffe in seine gedruckten Fotografien erlauben Murakami, sich seinen Bildern auf eine physische und fast meditative Weise erneut zu nähern.

In der Werkreihe *Puzzle Pieces* (2023–2024) erkundet er die Fragmentierung, indem er seine Arbeiten zunächst händisch zerschneidet und anschließend wieder zusammensetzt. So entsteht die Möglichkeit, sich gezielt auf Teile des Ganzen zu konzentrieren. Gleichzeitig entwickelt sich eine Gegenhaltung zum dargestellten Motiv: Während die Obstkörbe und idyllischen Stadträume an das Stilleben der Malerei erinnern, bricht die Fragmentierung diesen Gesamteindruck auf.

Neben den Fragmentierungen spielen auch die Übermalungen eine zentrale Rolle in Murakamis Bildsprache. Aus jeder Werkreihe wählt er bestimmte Motive aus, die er im Nachhinein mit Pastellkreiden und Aquarellstiften handkoloriert. So werden gezielt Bildelemente ausgeblendet oder hervorgehoben. In *Untitled (Backstage – PFW W SS 24)* (2023–2025) tritt der Hintergrund durch die weißen Pastellzüge entschieden nach vorne. Die Figuren werden von dieser Fläche vereinnahmt; nur die Köpfe bleiben ausgespart. Um sie scheint eine Aura sichtbar, als wäre jede Person in ihre eigenen Gedanken versunken. Deutlich wird hier auch, dass Lebewesen in Murakamis Bildsprache wie Objekte betrachtet und entsprechend dargestellt werden.

Gegensätzlich dazu betonen die Handkolorierungen in *Still Life (Takanawa Gateway Station, Tokyo, Japan)* (2019–2024) die Elemente der Fotografie: Jeder Farbton ist gesättigt, jedes Farbfeld folgt treu den Konturen der Realität – die emotionale Wirkung der Bilder wird dadurch verstärkt.

In der Ausstellung im Tempelhof Museum sind mehrfach identische Motive zu sehen, die jeweils unterschiedlich bearbeitet wurden. Wenn Murakami dasselbe Foto mehrfach verändert, legt er mit jeder neuen Version eine weitere Schicht konditionierter Wahrnehmung frei. Er setzt sich mit der Oberfläche des Bildes auseinander und erforscht, was sich darunter verbirgt – intuitiv erkennend, fühlend, freilegend.

So zeigt Murakami bewusst den in Japan gelegenen Kazahaya-Nagahama-Strand zwischen der Darstellung Berliner Gewerbe-Wohngebiete und einer Kunstgalerie in Saudi-Arabien. Es wird klar: Heimat war für ihn nie ein geografischer Ort. Menschenleere Landschaften, unscheinbare Details und Spuren von Bewegungen verdeutlichen seine kontinuierliche Suche nach heimatlichen Gefühlen. Mit *Dispersion* eröffnet die Galerie im Tempelhof Museum den Betrachtern die Möglichkeit, mit den gezeigten Szenarien in einen Dialog zu treten und die eigene Vorstellung von Zugehörigkeit zu hinterfragen.

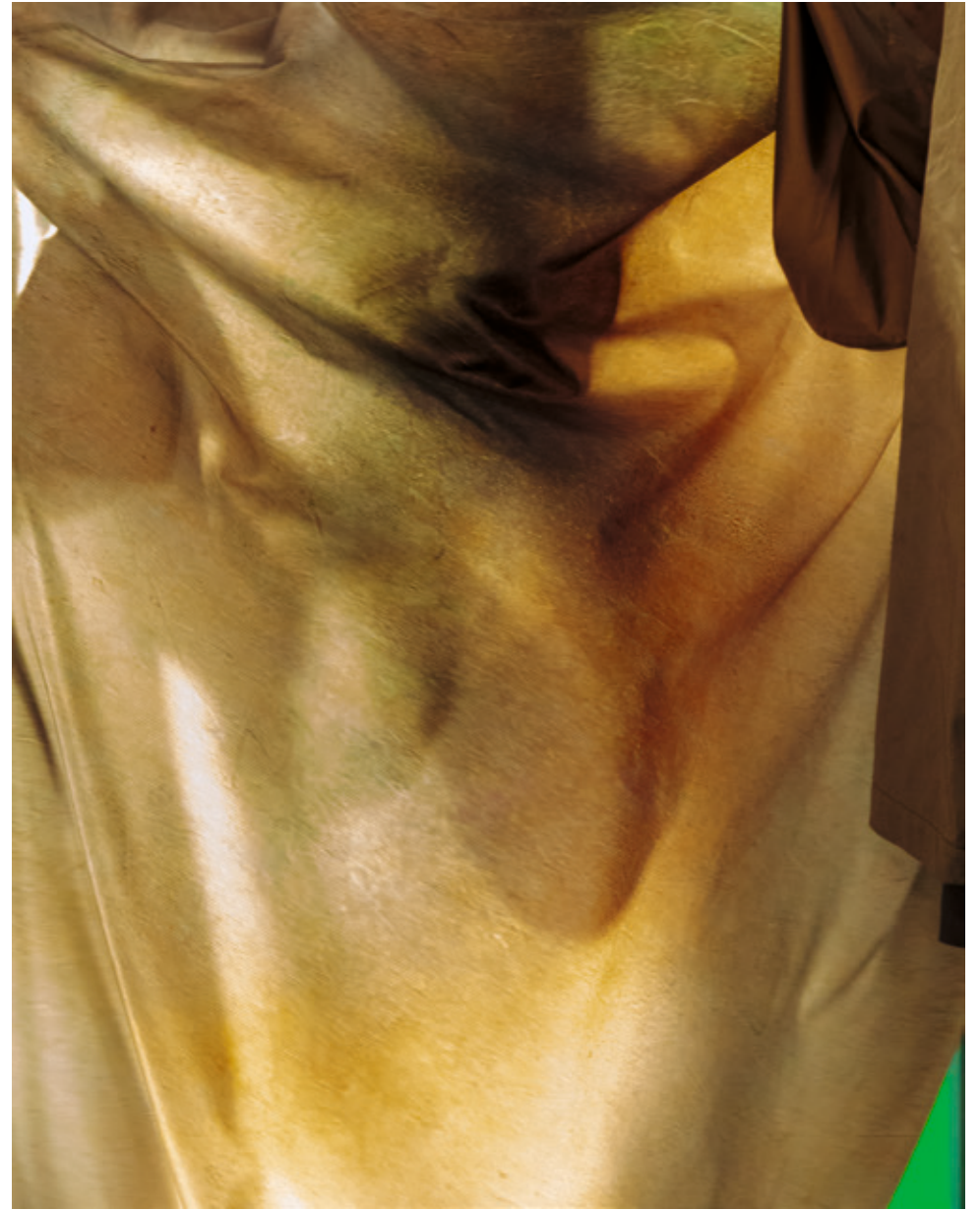
Rossella Scrascia



















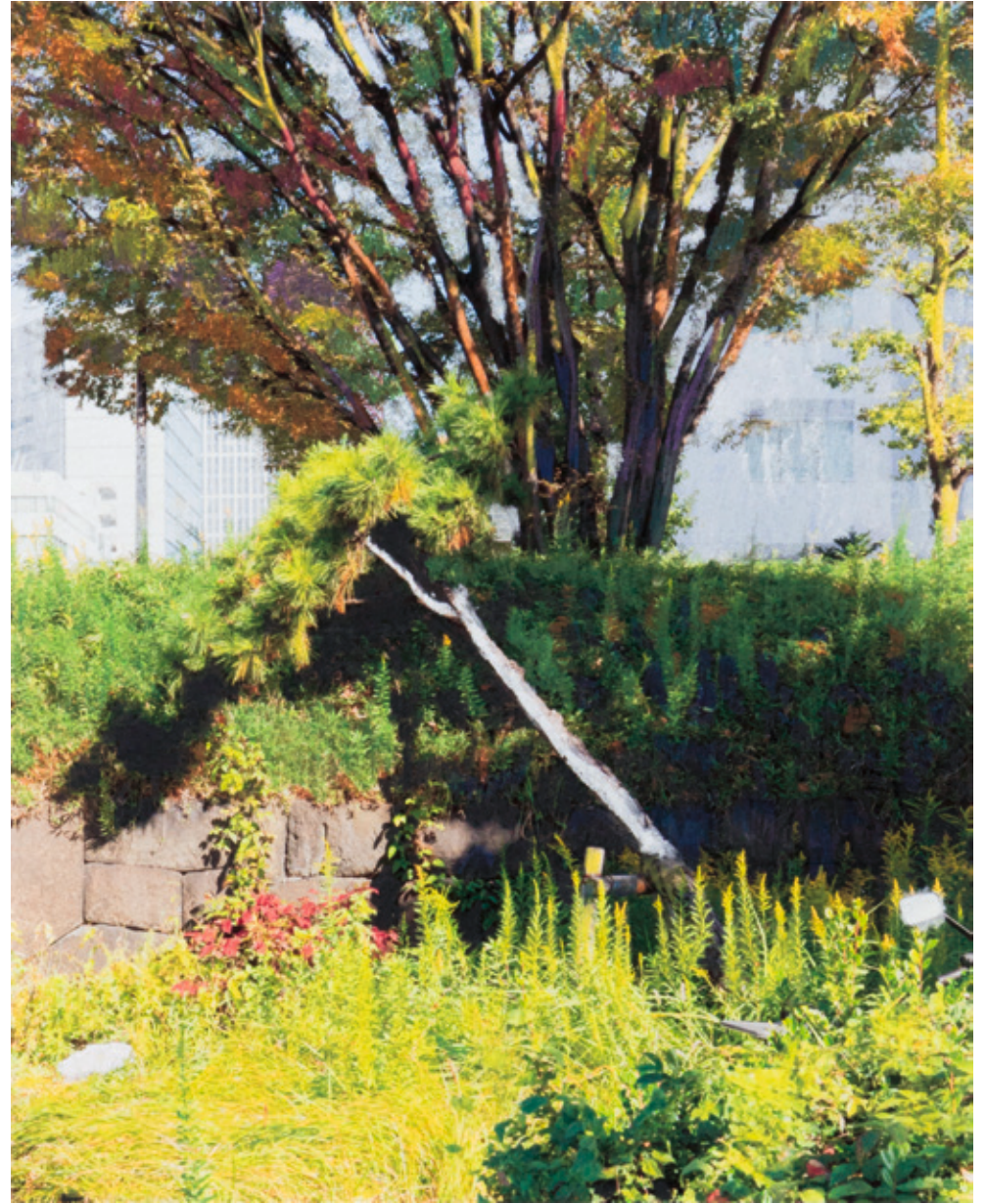


















- S. 5 **Baskets of Fruits**, 2023
- S. 7 **Untitled (Backstage – PFW W SS 24 )**, Abbildung eines handkolorierten Prints, 2023–2025
- S. 9 **Untitled (Backstage – PFW W AW 24/25)**, 2024–2025
- S. 11 **Untitled (Backstage – PFW W SS 24)**, 2023–2025
- S. 13 **Untitled (Backstage – PFW M SS 25)**, 2024–2025
- S. 15 **At the Opening Ceremony**, aus der Serie *In Search of Colors –Tokyo (2019–2024)*, 2021
- S. 16 **Building Covered in Blue**, 2023
- S. 17 **Untitled (Shibuya, Tokyo, Japan)**, aus der Serie *In Search of Colors –Tokyo (2019–2024)*, 2021
- S. 19 **Untitled (Buildings)**, aus der Serie *Tempelhof-Schöneberg, Berlin*, 2024–2025
- S. 20 **Untitled (Laube)**, aus der Serie *Tempelhof-Schöneberg, Berlin*, 2024–2025
- S. 21 **Untitled (Mauerweg, Berlin)**, aus der Serie *Tempelhof-Schöneberg, Berlin*, 2024–2025
- S. 23 **Untitled (CSD, Berlin)**, aus der Serie *Tempelhof-Schöneberg, Berlin*, 2024–2025
- S. 25 **Untitled (Curtain)**, 2021
- S. 27 **Untitled (Berlin)**, 2024–2025
- S. 29 **Still Life (Shibuya, Tokyo, Japan)**, 2023
- S. 31 **Still Life (Ariake, Tokyo, Japan)**, 2021
- S. 33 **Still Life (Takanawa Gateway Station, Tokyo, Japan)**, aus der Serie *In Search of Colors –Tokyo (Re-invented)*, Abbildung eines handkolorierten Prints, 2019–2024
- S. 35 **Untitled (Kazahaya Nagahama Beach)**, 2024–2025
- S. 37 **Untitled (JAX 01, Diriyah)**, 2024–2025
- S. 39 **Untitled (Still Life, Studio in Berlin)**, 2024

## Wataru Murakami

Dispersion

5.9.2025–11.1.2026

Text / Kuratorin

Rossella Scrascia

Kunsthistorikerin

© für alle Werke:

Wataru Murakami

## Galerie im Tempelhof Museum

Alt-Mariendorf 43  
12107 Berlin  
Telefon 90277-6964  
[www.hausamkleistpark.de](http://www.hausamkleistpark.de)

### Öffnungszeiten

Mo geschlossen  
Di – So 13 – 18 Uhr  
Do ab 10 Uhr  
Eintritt frei  
Kein barrierefreier Zugang

Eine Ausstellung  
des Fachbereichs  
Kunst, Kultur, Museen  
Tempelhof-Schöneberg.  
Das Projekt wird gefördert aus  
Mitteln des KoGa-Fonds.



